**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 12 (1905)

Heft: 22

Artikel: Nachträgliches zum Kongress der Schulhygieniker in Luzern

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-533120

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Nachträgliches

## zum Kongreß der Schulhngieniker in Auzern.

An der ersten Hauptversammlung beteiligten sich etwa 160 Damen und Herren. Dem gediegenen Eröffnungsworte von Herrn Erziehungs= Direktor Düring sei folgendes entnommen:

"Das Fundament der Schulgesundheitspflege ist die Verbesserung des Schulwesens überhaupt. In dieser Richtung haben wir im Kt. Luzern in den letzten Jahren viel geleistet. Unser neues Erziehungsgesetz wurde einstimmig angenommen. Es brackte dem Staate wie den Gemeinden erhebliche Mehrbelastung. Die Staatsausgaben für das Schulwesen haben sich innert 15 Jahren verdoppelt und belausen sich heute auf rund Fr. 90,000. — Die Zahl der Lehrer wurde erhöht, die der Gesamtschulen vermindert, die Sekundarschulen haben sich verdoppelt, die Zahl der Sekundarschüler ist verdreisacht worden.

Der Ausbau des Schulwesens auf Erund des Erziehungsgesetzes erfolgte ebenfalls im Geiste der Gesellschaft der Schulhyzienifer. Man hat den obligatorischen Untersuch beim Eintritt in die Schule; Luzern besitzt das System der Schulärzte. Unsere Schulfreundlichkeit zeigt sich auch in den Schulhausbauten. Innert kurzer Zeit sind mehr als zwei Dutend neue Schulhäuser entstanden, die einen Wert von 3½ Millionen Fr. repräsentieren. Wir besitzen eine ganze Reihe gemeinnütziger Anstalten: Das Fertenbeim Würzenalp, Nathausen, Mariazell, die beiden Anstalten in Hohenrain u. a. Ueberall slossen und fließen für des Bau und Betrieb derselben freiwillige Beiträge von respektabler Höhe.

Mit dem Hinweis auf das, was Luzern zur Hebung des Schulwesens bisher getan, soll nur gezeigt werden, daß die Gesellschaft hier nicht unter Fremden, sondern unter Freunden ist.

Bum Schlusse sprach ber Herr Erziehungs-Direktor ben Wunsch aus, is möchte ber Kontakt zwischen Wissenschaft und Schule, zu ischen Theorie und Praxis noch mehr vervollkommnet und die diesjährige Tagung zur Förderung der Schulgesundheitspflege eine recht anregende werden."

Dem Vortrage von Herrn Ingenieur Reinhard von der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur über "Heizung und Ventilation von Schulhäusern und Turnhallen", der an hand trefflich ausgearbeiteter Pläne statthatte und die verschiedenen Systeme der Warmwasserbeizung und der Riederdruckheizung beleuchtete, entnehmen wir nachfolgende Säte:

"Bon ben zentralen Heizungsanlagen haben sich einzig die Niederbruckdampscheizungen und die Warmwasserheizungen bewährt, während die Luftbeizungen fast durchweg ungenügend und unzwedmäßig waren. Die Besorgung
der Anlagen soll an das Personal keine höheren Anforderungen stellen, sondern
sie müssen derart eingerichtet sein, daß deren Handhabung jedem tüchtigen Arbeiter möglich wird. Die Leitungen und Heizkörper sollen bequem gereinigt
werden können. Die Heizkörper sollen so aufgestellt werden, daß die Erwärmung
der Lokale eine möglichst gleich näßige wird.

Die Lüftung ber Schullotale ift nicht minder wichtig als die Heizung. Einrichtungen, die beide von einander abhängig machen, sind verwerslich. In

großen Schulhäusern mit vielen Schülern genügt eine Lüftung durch Fenster und Türen während den Pausen nicht. Es sind spezielle Luftzüge zu schaffen, die die Luft möglichst reichlich und gereinigt (filtriert) den Lokalen zusühren. Die Luftkanäle sind möglichst reinlich zu halten, sleißig zu soubern, damit nicht Bakterien dem Schulzimmer zuströmen. Von mangelhafter Reinhaltung kommen die vielen katarrhalischen Erkrankungen, desgleichen führt die best and ige Ueberheizung der Zimmer zu solchen Krankheitserscheinungen.

Für kleinere Berhältnisse, also für Landschulhäuser für kleinerer Zimmerzahl, empfiehlt es sich, gute Defen und praktische Bentilationen anzubringen.

Ein Uebelstand für die Lüftung der Lokale ist die Benutung derselben durch Bereine, Bersammlungen am späten Abend. Namentlich die Städte leiden unter solchen ungesunden Berhältnissen."

Die zweite Hauptversammlung war dem Turnen geweiht. Es sprachen über "Leibesübungen im nachschulpflichtigen Alter" die Herren Lehrer Joh. Spühler in Zürich und Rektor Dr. Flatt in Basel.

Der erstere verbreitete sich über die Notwendigkeit der Leibesübungen im allgemeinen und ganz besonders im nachschulpslichtigen Alter. Die Kinder treten um diese Zeit in das Alter der Reise und bedürfen um so mehr der Körperpslege. Der Ausenthalt in der meist ungesunden Luft der Fabriksäle, Werkstätten, Bureaux, Schulzimmer wirkt auf die Gesundheit sehr schädlick, die Bewegung des jungen Volkes ist meistens eine einseitige. Die Turnübungen sollen diesen Mangel ersehen. Viele Krankheiten der Gegenwart würden dadurch im Keime erstickt, viele überhaupt nicht mehr auftreten. Es liegt auch im Interesse des Staates, wenn seine Jungmannschaft erstarkt. Er soll daher diese Leibessübungen fördern und sinanziell unterstützen.

Dr. Flatt brachte eine Reihe von Reformvorschlägen: Vermehrung ber Turnstunden, regelmäßige Pslege von Bewegungsspielen und Schießübungen, Ausmärsche, angewandtes Turnen. Richt nur die Mittelschulen, sondern auch die Universitäten sollten diesen Uebungen mehr Ausmerlsamkeit schenken. Doch darf das Turnen auf dieser Stuse nicht in Sport oder Spielerei ausarten. Diesenigen, welche keine Mittels oder Hochschulen besuchen, und keinem Turnverein angehören, sollten gleichwohl zu praktischen Leibesübungen angehalten werden, ebenso sind die Turnprüfungen an den Rekrutenaushebungen beizubehalten.

In der Diskussion wurde dem Mädchenturnen auch das Wort geredet. Dasselbe sei noch viel weniger entwickelt als das Anabenturnen. Man habe Mangel an guten Lehrfrästen.

Beiter tam die Reform in der Stundeneinteilung nach bem Beifpiel von Winterthur zur Sprache.

Endlich murde darauf hingewiesen, daß das heutige Erziehungs.
fystem an Einseitigkeit leibe, es bevorzuge einzig die Geistespslege. Ebensowenig sei die Erziehung der Berweichlichung zu empfehlen.

Im Sinne dieser Referate und der gefallenen Bemerkungen in der Dis-

Am zweiten Tage sprachen über "Die Schularzt frage auf Grund bisheriger Erfahrungen" die Herren Dr. Friedrich Stocker in Luzern und Schularzt Dr. Trechsel in Locle. Der Letztere stand zu den Thesen Stockers, dieselben noch eingehender begründend. Dr. Stocker betonte in der zweistündigen Ausführung seiner Thesen, die wir gelegentlich publizieren,

"daß schulärztliche Einrichtungen für ländliche Lerhältnisse ebenso notwendig seien wie für Städte; die Schularztfrage ist auch von hoher sozialer Bedeutung; ein Schema sür diese Tätigkeit kann zur Zeit nicht aufgestellt werden. Bor allem, daran muß festgehalten werden, sind es die Gemeinden, welche ein Schularztshstem zu wählen und so einzurichten haben, wie es den lokalen Anschauungen des Bolkes entspricht. Ein größeres städtisches Gemeindewesen wird die Schularztsrage anders lösen als ein kleines oder eine Landgemeinde. Aufgabe des Staates aber ist es auf alle Fälle, durch diesbezügliche aufklärende Erlasse den Kommunalbehörden die Notwendigkeit einer schulärztlichen Eincichtung klarzulegen, eventuell durch Sabventionen, die für diesen speziellen Zweck verabsolgt werden, sich hilfreich zu zeigen.

Ein Hauptgrundsatz für die ärztliche Ueberwachung der Schule soll sein, daß sie vor allem praktischen Bedürfnissen diene. Der Staatsbürger, das Volk muß durch die Art und Weise, wie die Schulärzte wirken, zur Ueberzeugung gedrängt werden, daß diese ihre Tätigkeit wirklichen Ruten stifte, daß nur das Wohl unserer heranwachsenden Jugend die Triebfeder und der letze Endzweck alles schulkpgienischen Handelns ist."

Der Bortrag war von Stadt und Land fehr ftart besucht.

In der Diskussion wurde die schulärztliche Tätigkeit in pädagogischer und sozialer Hinsicht gewürdigt. Die Schulärzte sollen ihre Aufgabe nicht als Nebensache, sondern als Lebensausgabe betrachten. Daher sollen sie möglichst unabhängig sein. Andererseits wurde konstatiert, daß die Schularzteinrichtungen nur dann dem Bolke genehm sein werden, wenn man sich überall den Verhältnissen anpaßt und die leitenden Persönlichkeiten für die ganze Frage interessiert. Auf dem Lande ist derzenige Arzt die gegebene Persönlichkeit für schulärztliche Funktionen, der mit dem Volke im Kontakt steht. Überall aber fällt den Lehrern in dieser Frage auch eine Hauptausgabe zu, da sie mit der Jugend tagtäglich in Berührung sind.

Bum Schluffe wird eine Resolution gefaßt, die babin geht, es fei:

- 1) Die bygienische Ueberwachung ber Schule im öffentlichen Interesse.
- 2) Die Tätigfeit des Schularztes habe zu umfassen: a) Inspettion der Schulhäuser und deren Einrichtungen;
- b) individuelle Untersuchung ber Schulfinder;
- c) ben Unterricht und bie Lehrmittel.
- 3. Die Borbilbung und Fortbilbung ber Lehrer für die erforberlichen schulbygienischen Renntnisse soll in ben Seminarien und allfälligen Fortbilbungstursen gepflegt werben.

Der Kongreß schloß mit üblichem Festmahle in heller Gemütlichkeit und sogar mit einer Fahrt zum "stillen Gelände am See", allwo Direktor Egli noch eine Ansprache ab Stappel ließ. Eine anregende Tagung, die dem Festorte zur Ehre gereicht und die Sache der Schulgesundheitspslege wesentlich förderte.